

Anna, die Kupplerin, verbindet einsame Herzen

Heiratsmarkt während des Schlossbergspektakels ist nicht bloß eine Gaudi

Dillenburg (uju/s). Am späten Samstagnachmittag fand er im Rahmen des „Schlossbergspektakels“ statt – der erste Dillenburger Heiratsmarkt. Sie habe gemeinsam mit einer Freundin, die ebenfalls Single sei, einen Abend in „weinseliger Atmosphäre“ verbracht, da sei die Idee geboren worden, so die Organisatorin

der Veranstaltung, Anna Schiener.

Auch im Milieu der Mittelaltermärkte sei es für Singles schwierig, jemanden kennen zu lernen. Dieses „Spektakel für einsame Herzen“ sei schon zum Kennenlernen gedacht, aber einfach auch eine Gaudi, sagte die Initiatorin. Wichtig sei es ihr, niemanden bloßzu-

stellen und eine lockere Atmosphäre zu schaffen. Ein Konzept, das sicher auch bei weiteren Mittelaltermärkten Anklang findet.

Um 17 Uhr standen sie sich dann gegenüber: Zehn „mutige Recken und anmutige Jungfrauen“, die den Schneid aufgebracht hatten, etwas gegen den Zustand des Single-Da-

seins zu unternehmen. „Im Publikum sitzen sicher mehr Singles, die zu viel Angst vor Peinlichkeiten haben und sich deswegen nicht gemeldet haben“, war sich Anna Schiener sicher.

Eines der Mädchen beschrieb ihren Traummann so: „Ein Ritter in strahlender Rüstung, auf einem weißen Pferd sitzend mit einer roten Rose im Mund und Geige und Gitarre im Gepäck.“ Eine junge Dame drohte gar, ins Kloster zu gehen, sollte sich der passende Mann nicht in Bälde finden. Die Männer versicherten, sie würden „ihre“ Frau massieren und auf Händen tragen.

■ Einige Hürden bis zum Glück

Doch bevor es soweit kommen konnte, galt es doch erst einige Hürden und schwierigen Aufgaben zu meistern. „Anna, die Kupplerin“ erklärte den Teilnehmern die Spielregeln. Die Wendigkeit und Schnelligkeit wurde ebenso getestet, wie der Mut. Beim gegenseitigen „Wäscheklammerabreißen“ lockerte sich die Atmosphäre und die Kandidaten hatten viel Spaß. Ein tapferer Ritter, der sich freiwillig meldete, ließ sich, ganz in Tell-Manier, von einer Maid seiner Wahl einen Apfel per



Ein Mann muss her: Diese „anmutigen Jungfrauen“ wollten unbedingt den Kerl für's Leben finden. Am besten einen Ritter auf einem weißen Pferd. (Foto: uju)

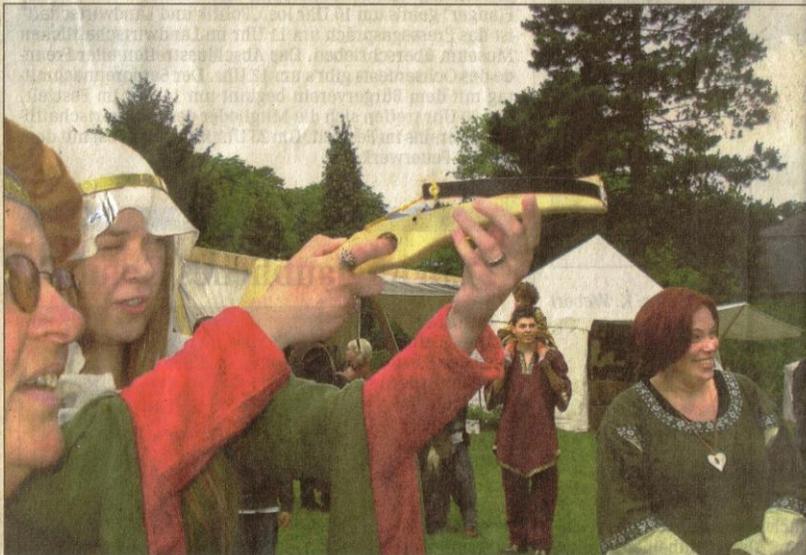
Armbrust vom Kopf schießen. Jedoch wurde die furchteinflößende Armbrust kurz vor dem Schuss durch eine Kinderarmbrust ausgetauscht, und das Haupt des holden Ritters schützte ein Helm.

Durch die „Teufelsgasse“ trieben die Mädchen „ihre“ Männer, die auf ihren (Ste-

cken-)Pferden eilig hindurch ritten; wurden sie doch angetrieben von Schlägen mit Reissigstöckchen.

Bei der „Sensibilitätsprüfung“ musste ein Ei per Löffel über einen Parcours transportiert werden. Hierbei waren die männlichen Teilnehmer den weiblichen knapp überlegen.

Beim „Glücksrad“ wurden die Männer der Reihe nach mit verbundenen Augen in den Kreis der Damen geschubst. Die junge Frau, deren Hand er ergriff, verbrachte den Abend am Schlossberg mit ihm. Vielleicht schließen sich diesem Abend viele gemeinsame weitere an.



„Wilhelmine Tell“ in Aktion: Eine der Aufgaben war es, den Männern mit einer Kinderarmbrust einen Apfel vom Kopf zu schießen. (Foto: uju)